



Freundes- brief

Missionare von Mariannahill
– Deutsche Provinz –
Mariannahillstr. 1 · 97074 Würzburg

Liebe Freunde der Missionare von Mariannahill!

Vom Heiligen Geist, der von seinem Wesen her nicht fassbar ist, kann man nur in Bildern und Gleichnissen sprechen. So macht es auch Lukas in seinem Evangelium, wenn er uns das Ereignis des ersten Pfingsttags überliefert. Der Heilige Geist erscheint im Brausen eines heftigen Sturmes; er ist ein Feuer, das sich in einzelnen Zungen auf die Apostel niederlässt; und er bewirkt, dass Sprachbarrieren fallen und die Menschen aus aller Herren Länder den Lobpreis der großen Taten Gottes verstehen. Mit unzähligen Darstellungen der christlichen Kunst wurden die Worte des Evangelisten Lukas veranschaulicht.

Dabei ist das Geschehen, das uns Lukas und so viele Künstler übermitteln, keine einmalige Episode in der Vergangenheit, sondern es spiegelt die Geschichte der Kirche wider. Immer wieder gibt es diese Aufbrüche des Heiligen Geistes, gibt es die Öffnung zu anderen Menschen. Immer wieder werden Barrieren eingerissen, die Menschen ausgrenzen, immer wieder fallen Mauern, die uns von Gott trennen.

Ähnlich wie den Aposteln damals in Jerusalem, will der Geist Gottes auch uns Mut machen, hinauszugehen und vor die Menschen zu treten, um Zeugnis abzulegen von den großen Taten Gottes, die wir im Glauben erfahren.

Dabei wissen wir uns verbunden mit den vielen Christen auf unserer Erde. Die Menschen in der Pfarrei Chunga in Sambia stehen dabei stellvertretend für all die vielen Pfarreien und Gruppen von Menschen, die diesen pfingstlichen Aufbruch immer wieder neu wagen. So wird Pfingsten dann auch ein Familienfest, weil der Heilige Geist Menschen über alle Unterschiede und Barrieren hinweg verbindet.

Damit dies geschieht, können wir, wie der Dichter Franz Werfel, voll Vertrauen zum Heiligen Geist beten:

„Komm Heil'ger Geist du, schöpferisch!
Den Marmor unserer Form zerbrich,
dass nicht mehr Mauer krank und hart,
den Brunnen dieser Welt umstarrt,
dass wir gemeinsam und nach oben
wie Flammen ineinander toben.“

So wünsche ich Ihnen im Namen der Missionare von Mariannahill ein gesegnetes und frohes Pfingstfest und sage Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die Unterstützung, die Sie uns in den letzten Jahren geschenkt haben.
Ihr

P. Dr. Hubert Wendl cmm

P. Dr. Hubert Wendl CMM
Provinzial

Erinnern Sie sich noch?

In unserem Freundesbrief zu Beginn des Advent des letzten Jahres baten wir Sie um Ihre Unterstützung zum Aufbau der katholischen Kirche und der Mariannahiller Mission in Botsuana. Dank Ihrer großzügigen Hilfe konnten wir bisher 117 829 Euro für dieses Projekt überweisen.

Am 9. Februar 2003 wurde die Pfarrei Corpus Christi in Masunga in einer kleinen Feier offiziell an die Missionare von Mariannahill in Botsuana übergeben.

Ihre Spenden sind für unsere beiden Mitbrüder in Botsuana in jedem Fall eine großartige Starthilfe. Auch in ihrem Namen sagen wir allen, die sich an der Aktion beteiligt haben, ein herzliches Vergelt's Gott!

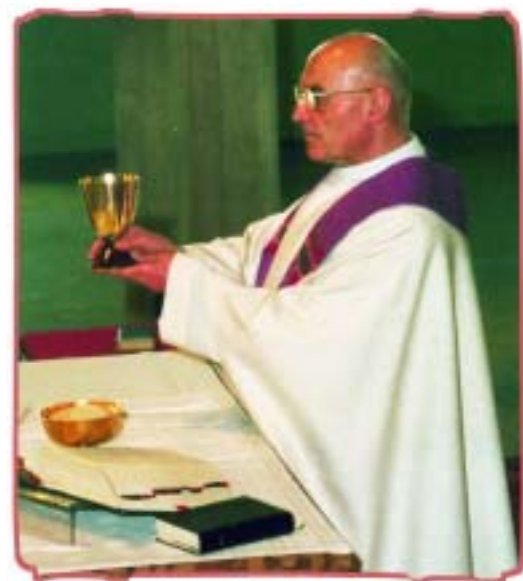
Vielleicht kann sich die kleine Gemeinde auf der Außenstation Jakalasi bald in einem festen Haus zum Gottesdienst treffen?



Aus dem Leben von uns Missionaren von Mariannahill:



Br. **Michael Maß** (rechts) wurde am 27. Februar von Provinzial P. Dr. **Hubert Wendl** während der heiligen Messe beauftragt, die Dienste des Lektoren (Vorlesers) und des Akolythen (Kommunionhelfers) zu übernehmen. Am Tag darauf flog er nach Mariannahill in Südafrika, wo er für die Dauer eines Jahres Erfahrungen in der Arbeit eines Missionars sammeln wird. Zunächst wird er im Selbsthilfezentrum "Jabulani" mitarbeiten.

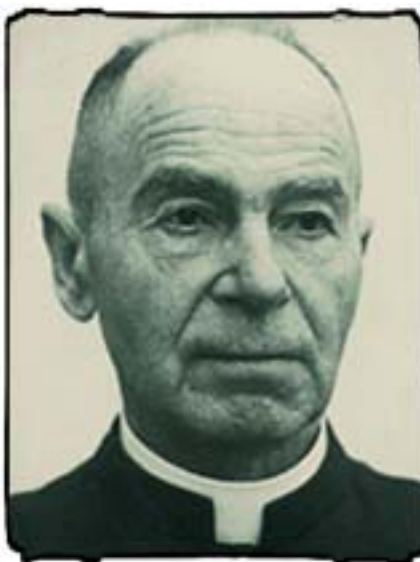


Sein 40jähriges Priesterjubiläum feierte P. **Johannes Chrysostomos Trummet** mit vielen Gästen am 16. März im Würzburger Piusseminar. Sein Kurskollege P. **Edgar Weinmann**, der am gleichen Tag zum Priester geweiht worden ist, feierte sein Jubiläum in Mosambik, wo er seit 1999 tätig ist.

Vom 2. bis 4. Januar hielten die Missionare von Mariannahill in der Deutschen Provinz ihr Provinzkapitel im Missionshaus St. Josef in Reimlingen ab. Sie berieten über wichtige Fragen, die ihre Tätigkeit in Deutschland betreffen.



Der 2. Februar war für die Missionare von Mariannahill in Afrika ein großer Freudentag: Neunzehn junge Männer erhielten ihr Ordenskleid, und zwölf Mitbrüder legten zum ersten Mal ihre Gelübde ab. Zahlreiche Mitbrüder erneuerten ihre Gelübde, und sechs gelobten auf ewig Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.



P. **Joachim Hofmann** verstarb am 16. Februar in Reimlingen. Geboren wurde er am 30. Dezember 1911 in Gunzenbach. Seine ersten Gelübde legte er am 4. Mai 1934 in St. Paul, Niederlande, ab, und erhielt am 24. April 1938 in Würzburg die Priesterweihe. Nach weiteren Studien arbeitete P. Joachim als Lehrer an ordenseigenen Schulen in den USA, bis er 1968 nach Heatfield Peverel in England berufen wurde. Zwischen 1972 und 1997 wirkte er im Kloster Mönchsdeggingen, dann zog er sich in das Pflegeheim nach Reimlingen zurück.



Am 1. März starb P. **Ansgar Hofmann**, ebenfalls im Pflegeheim in Reimlingen. Geboren am 26. November 1919 in Brücken, legte er seine erste Profess am 8. Dezember 1946 in Reimlingen ab, und wurde am 29. März 1952 in Würzburg zum Priester geweiht. Nach seiner Ausweisung in die Mission wirkte P. Ansgar über 46 Jahre in Simbabwe auf verschiedenen Missionsstationen sowie in der zweitgrößten Stadt des Landes, Bulawayo, als Kranken- und Gefangenenseelsorger. Seinen Ruhestand verbrachte er seit 1991 in Bulawayo und ab 1999 in Reimlingen.

Das aktuelle Projekt der Missionare von Mariannahill in Sambia: Die Pfarrei St. Stephen in Chunga

Das Mädchen auf dem Titelfoto lässt sich nicht entmutigen, auch wenn sie nicht gerade im Schlaraffenland lebt: Chunga ist ein Vorort von Lusaka mit einer Bevölkerung von rund 60 000 Menschen und denkbar schlechter Infrastruktur. Es gibt dort keine sichere Wasserversorgung, kein Telefon, und vor allem keine Krankenhäuser. Die Abwasserleitungen sind oft schadhaft, was zur Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten führt. Die Wege erinnern eher an frischgepflügte Felder und sind während der



Waisenkinder aus der Pfarrei

Regenzeit beinahe unpassierbar. Inmitten all dieser sozialen und wirtschaftlichen Not befindet sich die Pfarrei St. Stephen, die von den beiden Mariannahiller Patres Tobias Mutale und Ignatius Kaungu geleitet wird. Neben der normalen Gemeindegemeinschaft gibt es in dieser Pfarrei drei soziale Projekte:

Das erste Projekt nennt sich "Home Based Care" - häusliche Pflege. Ausgebildete Pflegerinnen und Pfleger sowie eine Krankenschwester bringen Lebensmittel und Medikamente zu den chronisch Kranken, die zum Beispiel an Aids, TB oder Krebs erkrankt sind. Die Pfleger sind ausgebildete Freiwillige, die aus der Gemeinde stammen. Lebensmittel und Medikamente werden von der Erzdiözese Lusaka zur Verfügung gestellt, aber diese reichen oft nicht aus. Um die Patienten zu erreichen, benutzen die Pflegekräfte häufig Fahrräder. Übrigens: Das Mädchen auf dem Titelfoto versucht gerade ein solches Fahrrad, wie es die Pfleger verwenden, wieder flott zu machen.

Es wird hier zwar gute Arbeit geleistet, aber es fehlen vor allem Lagerräume. So werden die Lebensmittel und Medikamente bisher in einem Beichtstuhl der Pfarrkirche gelagert. Die Pfarrei benötigt daher dringend ein Gebäude mit einem Lagerraum für Medikamente und Lebensmittel sowie zwei Büros und eine Halle, wo sich die Kranken und auch die Waisenkinder der Pfarrei aufhalten können. Um die Waisenkinder geht es auch im zweiten Projekt. Viele Kinder haben durch die Volksseuche AIDS alle Angehörigen verloren. Ungefähr hundert Waisen befinden sich in der Obhut der Gemeinde. Für sie versucht man ein Zuhause zu finden. Sie kommen auf das Kirchengelände zur Schule, und ehrenamtliche Lehrer unterrichten sie. Bisher gibt es sechs Klassen der Jahrgangsstufen I bis VI. Ohne regelmäßiges Einkommen kann die Gemeinde nicht auf Dauer für die Ausbildung aufkommen. Dennoch soll den Kindern eine Grundausbildung ermöglicht werden. Ein Hauptproblem ist der Mangel an Klassenzimmern, Schreibtischen und Geldmitteln. Die Kinder sitzen teilweise auf dem Boden oder auf Zementbänken. Das dritte Projekt der Pfarrei St. Stephen betrifft die heranwachsende Jugend. In der Gemeinde gibt es die Bewegung "Youth Alive" - Lebendige Jugend. Dies ist eine Gruppe von jungen Menschen, die versucht, andere Jugendliche für die Gefahren von AIDS und anderen übertragbaren Krankheiten zu sensibilisieren. Die Jugendlichen



Pater Ignatius Kaungu ist mitten unter den Jugendlichen seiner Pfarrei

Ihnen sehr dankbar. Auf Ihrer Überweisung bei der Liga-Bank Würzburg (BLZ 750 903 00) Kto.-Nr. 3 017 605 geben Sie bitte als Stichwort "Chunga" an, damit Ihre Spende in voller Höhe weitergeleitet werden kann. Für weitere Fragen steht Ihnen die Missionsprokura in Würzburg gerne zur Verfügung. Auch werden Sie über den weiteren Verlauf des Projektes in der Zeitschrift „Mariannahill“ sowie auf der Internetseite „<http://www.mariannahill.de>“ auf dem Laufenden gehalten. Ein herzliches Vergelt's Gott sagen Ihnen schon jetzt die Missionare von Mariannahill.



Der Unterricht findet auf Zementbänken statt

sollen den Wert des Lebens sowie Enthaltensamkeit als gangbaren Weg erfahren, um einer Ansteckung mit AIDS zu entgehen. Um die Jugendlichen, die auf der Straßen herumlungern und so den negativen Einflüssen von Prostitution bis hin zur Kriminalität ausgesetzt sind, zu helfen, den Teufelskreis zu durchbrechen, wird dringend ein Ausbildungszentrum benötigt, in dem sie verschiedene handwerkliche Berufe erlernen können, um dann für ihren Lebensunterhalt selbst sorgen zu können.

“Wenn alle diese Vorhaben durch die Hilfe von Wohltätern verwirklicht werden könnten, dann wäre unsere Gemeinde um viele Probleme ärmer”, schreibt P. Tobias Mutale aus Chunga.

Liebe Freunde der Missionare von Mariannahill, wenn Sie die Pfarrei St. Stephen in Chunga mit ihren vielfältigen sozialen Projekten unterstützen wollen, wären wir



Helfer verteilen Lebensmittel